FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebreichen und getreuen GOttes / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1711!]

Im November.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Den 27. verehrte ein hier studirender Ausländer zu einer gewissen Nothdurft armer Personen **zwey Thaler.**

Im Stock ist gefunden den 27. **ein halber Frantzösischer Thaler:** und den 29. **ein alter Lüneburgischer Thaler.**

Desselbigen Tages sandte auch eine gewisse Standes-person **zehen Thaler**/ so derselben fürs Wäysen-haus zugestellet waren von einem gewissen von Adel/ welcher in einem Postscripto sich also heraus gelassen hatte: Je m' engage de donner autant touts les ans: d. i. **Ich verbinde mich jährlich dem Wäysen-hause so viel zu geben.**

Den 31. sandte ein gewisser Prediger **vier Thaler** zu Behuf der Missionarien.

Desselbigen Tages wurde auch **ein Degen nebst dem Gehänge** verehret.

Und ein gewisser Bürger/ der schon vormals dem Wäysen-hause gutes gethan/ verehrte **zwey Thaler zu Flachs** fürs Wäysen-haus: auch wurde zu gleicher Zeit von einer andern Person etwas **Flachs** verehret.

93.

Im November.

Den 1. sendete eine Christliche Frau/ welche auch vorhin vielmals dem Wäysen-hause Wohlthaten erzeiget/ **zwey und funfzig Ellen Leinwand.**

Auch lieffen im Anfange dieses Monats acht Groschen ein von einem Handwercks-burschen / mit beygefügtem Wunsche / daß GOtt aus einem ieden Heller tausendfachen Segen wolle fliessen lassen / und auch mit seinem himmlischen Gnaden-Segen in die Hertzen kommen möge / gleichwie der Thau / der früh morgens sich ausbreitet.

Den 3. brachte ein Christlicher Freund von einem weit entferneten Orte drey Ducaten / mit dem Bericht / daß eine Christliche Frauens-person dieselbigen sendete / welche in ihrem Schwanger-seyn den Gebrauch der Essentiæ dulcis sonderbarlich gut befunden.

An eben demselben Tage überbrachte ein Studiosus Juris hieselbst einen Brief / welcher den 25. Octobr. a. c. datirt war; und lautet derselbe also:

„Weil ich versichert bin / daß man sein Geld „nicht besser employren kan / als es zur Ehre des„sen anzuwenden / der uns alles gegeben: so habe „ich meiner Schuldigkeit gehalten / den bey Le„sung der fortgesetzten Nachrichten von den „Ost-Indischen Predigern mir eingefallenen „Gedancken ins Werck zu richten / und angeschlos„senes an den Hn. Professor zu übermachen. Den „Ducaten destinire ich zu Dero Wäysen-hause / „und den Rosenobel zu Behuf der unter den „Malabarischen Heyden aufgehenden Kirche.

„Es ist zwar nur ein gar geringes; allein / wie „Sie wissen / GOtt siehet das Hertz an: Der wolle

„wolle auch / nach seiner überschwenglich über al-
„les vermögenden Gnade / das meinige von al-
„len Zweifeln und bösen Begierden immer mehr
„reinigen; damit es nach so vielfältig geschehener
„Abweichung endlich im Glauben an Ihn feste
„werde / und die zugeschickte Züchtigung / wenn sie
„ihren Zweck erreichet / dereinsten nach seinem Wil-
„len aufhören oder doch sich ferner lindern möge.

Hiebey war auch noch folgendes Postscriptum.

„Ich sehe / daß die beyden Prediger in Coro-
„mandel allerhand geistliche Bücher verlangen.
„Wäre es nicht nützlich / ihnen des Grotii Buch
„de veritate religionis Christianæ, oder Abba-
„die Tractat von gleichem Inhalt zu übersenden?
„zumal jenes in China mehr ausgerichtet haben
„soll / als viele Predigten der Jesuiten; wenig-
„stens sie dazu dienen / die Beweisthümer / welche
„wir von den Apostolischen Wunderwercken ha-
„ben / uns gleichsam gegenwärtig zu machen: auf-
„daß auch die Heyden von deren Gewißheit durch
„vernünftige Gründe ietzo überzeuget werden kön-
„nen / da GOtt die Wunder-gaben nicht mehr
„verleihet.

Das hierinnen benannte Geld war dabey / und kein Name unterschrieben.

94.

Den 7. lieff folgendes Schreiben ein von Hn. Johann Jacob Pommer / vornehmen Evangelischen Kauffherrn in Venedig.

„Nachdem mein Herr Vetter seliger Hr. Jo-

„hann Christoph Pommer dem Wäysen-hause „und andern bedürftigen Armen und Nothleiden- „den zu Halle in Sachsen in seinem Testament/ „wie bereits bewust seyn wird/ ein Legat von „Ducati 300. Correnti jährlich/ auf zehen Jahr „lang vermacht: * als habe zu folge dessen Hn. N. „in N. Ordre gegeben/ den ietzigen Werth der- „selben in Rthlrn. 266. an Ew. Hoch-Ehrw. zu be- „zahlen; mit dienstlicher Bitte/ Sie wollen die „Gutheit haben/ das Geld in Empfang zu neh- „men/ und nach des Verstorbenen Intention an- „zulegen und auszutheilen/ wie Sie selbst am be- „sten gerathen finden und nöthig urtheilen.

„Ich habe zwar wegen dieses Legats von Da- „cati 3000. Correnti nach hiesigen Rechten dem „Magistrat Ducati 318. bezahlen müssen: welche „aber über mich gedencke zu nehmen/ ohne dafür „etwas abzurechnen/ sondern wie anietzo also auch „ins künftige die völlige Summe zu übermachen.

Diese zwey hundert und sechs und sechzig Thaler sind darauf richtig gezahlet.

95.

Den 8. sandte eine gewisse Standes-person/ welche dem Wäysen-hause viele Mildigkeit von Anfang her widerfahren lassen/ demselben abermal **fünf und zwanzig Thaler**; und zugleich fünf **und zwanzig Thaler** für die Misionarien.

Den 9. sendete ein gewisser vornehmer Gönner dieses Orts **zehen Säcke Mehl** ins Wäysen-haus.

Den

* Oben n. 71.

Den 17. wurde im Stock **ein halber Frantzösischer Thaler** gefunden: und für die Missionarien sandte ein Christlicher Freund **zwey Ducaten.**

96.

Den 20. wurden **zwey Species-thaler** in einem Briefe übersandt/ welcher also lautet:

„Nebst dienstlicher Bitte/ mein Anliegen/ daß „mich **GOtt von meinen geist- und weltlichen Feinden befreyen/ und nach seiner grossen Güte Gnade geben möge zu allen meinen Christlichen GOtt zu Ehren und dem Nächsten zum Dienst gereichenden** Propos, „dem allerhöchsten Geber alles Guten im Gebet „vorzutragen/ übersendet zur geringen Beyhülfe „der Armen dieses wenige/ nebst der gewissen Versicherung/ daß/ wenn der allmächtige und barmhertzige GOtt mein und Ihr Gebet gnädiglich „erhören wird/ nach meinem Vermögen jährlich „etwas gewisses dem Wäysen-hause zu Halle mit „GOtt zuwenden will: solches versichert ein Ewr. „Hoch-Ehrw. zwar ietzo noch unbekart/ doch hochbetrübtes Gemüthe.

An demselben Tage wurde auch von einer ungenannten Person **ein Ducate** für die Mistionarien gesendet; wobey diese Worte geschrieben waren: **Diß lässet über das Wasser fahren eine von der Welt beständigst angefochtene Person** ꝛc.

Den 22. wurden im Stock **zwey Frantzösische halbe Thaler** gefunden.

97.

Den 25. lieff von einer Standes-person ein Schreiben ein / des Inhalts / daß / weil durch einige zu Halle ausgegebene erbauliche Schriften Dieselbe gelernet / **mit mehrer Aufrichtigkeit des Hertzens / mit mehrer wahren Aufführung der Seelen zu GOtt / und mit besserer und wahrer Hertzens-Demuth vor ihrem GOtt zu bitten / zu flehen und zu ringen:** als habe Dieselbe entschlossen / etwas weniges der leiblichen Gaben dem hiesigen Wäysen-hause zuzuwenden / nemlich **drey hundert Thaler** / so in gewissen Terminen nach und nach gezahlet werden solten.

Den 26. wurden von einer Standes-person **dreyssig Thaler** verehret.

An eben demselben Tage sandte ein gewisser auswärtiger Doctor Medicinæ **zwey Käyserthaler** / einen fürs Wäysen-haus / den andern für die Misionarien: und ein ungenannter Wohlthäter sandte dabey **zehen Thaler** für die ietzt gedachten Misionarien.

98.

Den 29. wurde **ein silberner Becher** eilf Loth und ein Quentlein schwer / nebst **einem Dick-thaler** gesendet von einem Christlichen Prediger.

Hiebey wurde in einem eigenhändigen Schreiben von dem Prediger selbst berichtet / welcher gestalt derselbe zwar zuerst durch Lesung der **Nachrichten vom Wäysen-hause** bewogen worden

auch

auch etwas beyzutragen: aber/ da er solches nicht sogleich zu Werck gerichtet/ durch einen Traum aufs neue dessen erinnert worden sey.

Nun habe ich zwar angestanden/ von diesem Umstande etwas zu melden/ dieweil ungleich gesinnete Leute an einem Traum leichtlich Gelegenheit nehmen könten/ etwas zu spotten oder zu censuriren: weil aber in der gantzen Sache nichts ist/ welches einen Spott oder Censur verdiente/ wenn sie nur mit unpassionirtem Gemüthe angesehen wird; und Verständige leichtlich so viel nachdencken werden/ daß ich ja nichts dafür könne/ daß ein anderer einen Traum hat; und daß ich auch mit einer blossen Erzehlung aus einem Traum keinen Glaubens-articul mache/ noch andern dadurch eine Regel gebe/ daß sie sich in ihren Handlungen nach bloßen Träumen richten sollen: so habe ichs der Offenhertzigkeit/ welche ich bishero in den **Nachrichten vom Wäysen-hause** bey Meldung der Umstände/ so viel mir vergönnet worden/ gebrauchet/ am gemässesten gehalten/ wie nicht weniger daß es wohl gesinneten Lesern am angenehmsten seyn werde/ so ich des Predigers seinen gantzen Brief hieher setzete. Derselbe dann ist folgender:

„Wie sehr nahe thut sich der himmlische Vater „zu uns/ seinen armen Kindern; und wie sehr „deutlich weiß Er uns oftmals seines Wohlge„fallens zu erinnern/ woferne wir solchen aus an„dern seinen Reg- und Rührungen entweder gar

nicht

„nicht mercken wollen / oder / wo wirs mercken / „an dessen Vollbringung säumig sind!

„Als ich verwichenen Sommer die **Nachricht „von dem Zustande** ihres **Wäysen-hauses** / so „mir von Ewr. Hoch-Ehrw. war verehret worden / „in der Stille durchlase / empfand ich vielfältige „mal große Freude über die recht herrliche Vor„sorge GOttes gegen Sie; aber auch hiebey nicht „wenig Bekümmerniß und Scham vor GOtt in „mir / daß / da auch solche fromme Hertzen / wel„che vielleicht im leiblichen noch ärmer als ich / zu „Erziehung der lieben Wäysen-kinder aus treuem „Hertzen etwas gegeben / ich gleichwol dergleichen „seithero nicht gethan hätte: entschloß hierauf bey „mir feste / daß / sobald ich nur aus meiner Haus„haltung etwas würde erübrigen können / es ge„dachten ihren lieben Wäysen-kindern übersenden „wolte. Dieser Schluß hat zwar bey mir feste „geruhet: immittelst aber sind / wie mir geschie„nen / meine leiblichen Umstände noch allezeit so „beschaffen gewesen / daß / meine Christliche Lie„bes-schuld dißfalls abzutragen / unvermögend sey.

„Aber siehe! GOtt / mein lieber Vater im „Himmel / kömmt und mahnet mich. Denn am „ietzt verwichenen XXV. Sonntage nach Trini„tatis / als ich gegen Morgen noch im Schlaff „lag / kam mir in selbigem gantz deutlich vor / daß „Ew. Hoch-Ehrw. mit Ihren lieben Wäysen-kna„ben und auch sonst Christlichen Freunden alhier „in meiner Behausung wären: die Knaben wa-

ren

„ren alle neu und fein gekleidet; Ew. H. aber „sassen am Tisch / und fingen an zu singen: **Laß „uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen „zu** rc. welches wir allerseits hertzlich mit sungen. „Unterdeß / da alles dieses geschehen / trat ein fei„ner erbarer mir aber unbekanter Mann mit ei„ner leeren Büchse zu mir und erinnerte / daß ich „etwas hinein legen solte. Ich war hiezu gantz „willig / aber nur darum besorget / was ich denn „wol einlegte. Ich ging über mein Schränck„chen / um zu sehen / was vorhanden wäre / und „erblickte darinnen einen silbernen Becher stehend / „den ehemals verehrt bekommen / welchen ich al„sobald ergriffe / und gedachtem lieben Manne / „der mich des Almosens erinnerte / geben wolte: „worüber ich denn in dem auswachte.

„Mein Hertz war / weil mir alles so eigentlich / „gleich als wäre es wahrhaftig also geschehen / im „Sinne lag / voller Freuden / und waren / wie ich „mich erinnere / meine ersten Worte: **Ach lieber „GOtt / wie ein schöner Traum ist dieses! „das ist dein Spiel mit mir / lieber Vater: „und so wilt du mich meiner Schuldigkeit „und Versprechens gegen die lieben Wäysen„kinder zu Halle erinnern / als deren Gebet / „kindliches Lallen und Fürbitte vor dir in „meinen dir und mir am besten bekanten Trüb„salen ich so hoch von nöthen habe: Wolan „ich folge dir; was ich habe / will ich ihnen „geben. Ach laß / lieber Vater / mich ihres**

Gebets

„Gebets vor dir auch geniessen. Du weist „es/ daß ich matt und müde von Seufzen „bin/ und frommer Hertzen bedarf/ die meiner „vor deinem Thron im besten gedencken/ und „deine gnädige Erhörung/ Hülfe und endli„che Erlösung ausbitten helfen ꝛc.

„Und dieses nun hat mich bewogen/ daß ich „gegenwärtiges Becherlein für Ihre lieben Wäy„sen-Knaben willig/ frölich und mit sehr vergnüg„tem Hertzen/ ja (als von GOtt hiezu erweckt) „mit Freuden-thränen übersende/ mit hertzlicher „Bitte/ diß kleine Almosen willigst anzunehmen/ „und/ wie es den lieben Kindern mithin am be„sten zu Nutze kommen könne/ nach Dero treu„väterlichen Fürsorge selbst zu disponiren.

„Und weil auch den lieben Wäysen-mägd„lein/ über welche die Fr. N. Mutter ist/ und in „deren Stube ich einige mal gewesen bin/ sehr „gerne etwas verehren möchte: so übersende für „sie zugleich einen Dick-thaler Species/ mit „Versicherung/ daß/ wo mich der liebe himmlische „Vater im Leben/ und etwas erübrigen lässet/ hin„fort und zwar balde was mehrers und besseres „ihnen mittheilen wolle.

„Der getreue und barmhertzige GOtt erhöre „indeß meinen armen Wunsch/ den ich seither zum „öftern gethan/ und auch ietzo noch aus der Tief„fen zu ihm abschicke: Er greiffe viel hundert „ja tausend Reichen und Begüterten in- und „ausserhalb Landes ans Hertz! Er komme

Tag

„Tag und Nacht zu ihnen/ und erwecke/ wie „bisher/ ein liebreiches Andencken gegen Ihr „liebes Wäysen-haus! Er mache sie weich/ „milde und freygebig/ und lasse es aus ihren „Händen viele Wohlthaten empfangen; da„mit aus solchen täglich neuer Danck/ Lob „und Preis/ wie auch Bitte/ Gebet und Für„bitte gen Himmel absteigen möge/ Amen/ „Hallelujah!

„Indessen/ wie dieses mein innigster Wunsch „ist/ also kan nicht umhin schließlich zu bitten/ daß „Sie mich als ein Mitglied an dem Leibe unsers „HErrn JEsu Christi achten/ in ihre Liebe mehr „und mehr aufnehmen/ und mich/ bey meinem kü„merlichen Zustande bevorab täglichen schweren „Anfechtungen/ Ihrer hertzlichen Fürbitte vor un„serm liebsten GOtt würdigen wollen! Ew. H. „versichern sich/ daß es vor dem Throne GOttes „angenehm seyn/ und mir/ wie ich gäntzlich hoffe/ „desto eher gnädige Erhörung und Hülfe auswir„cken werde: Wofür ich sie denn mein Leben„lang/ ja ewig lieben will; als der ich ohne dem „schon so bin/ mit Göttlicher Hülfe lebe und sterbe

Ewr. H.

N. den 27. Nov. 1708. in Liebe getreuer

N.

Dieses ist der gantze Brief: woraus ein iegelicher wahrnehmen kan/ was zuvor gesaget worden/ nemlich daß der Prediger vorhin schon Willens gewesen/ dem Wäysen-hause eine Wohlthat

zu

zu erzeigen; und nur durch diesen Traum ermuntert worden / solches nicht länger aufzuschieben / sondern sofort ins Werck zu setzen. Hierin wird denn niemand mit Recht etwas zu tadeln haben: und ob es iemand thäte / so muß er wissen / daß Verständige sich wenig daran kehren noch drum bekümmern werden.

Es werden zwar in den Lebens-läuffen bey Leichen-predigten nicht selten Träume erzehlet: woraus denn niemand etwas machet / indem ein ieglicher leichtlich weiß / in welcher Bescheidenheit er dergleichen anzunehmen habe / daß er weder zu wenig noch zuviel draus mache; daher es auch hier wol unnöthig gewesen wäre / eine Erinnerung dabey zu thun: doch habe ich zum Uberfluß ungleichen Beurtheilungen hiedurch vorbeugen wollen.

99.

Den 30. lieff **ein Ducate** ein / den eine Christliche Jungfer von einem andern Orte gesendet: deßgleichen **ein Thaler** von einer unbenannten Person; wobey diese Worte geschrieben waren: **Dem HErrn JEsu sendet in den krancken Kindern im Wäysen-hause vor Halle zur Pflege und Erquickung dieses wenige eine mit Liebe benamete und durch die Liebe zur Liebe erweckte Person aus der ferne / in dem Gnaden-jahr 1708.**

An eben demselben Tage wurden von einer Gräflichen Person neun Französische Thaler gesendet: und ward dabey berichtet / daß Dieselbe

be zu dieser Wohlthat sey bewogen worden/ nachdem GOtt den Gebrauch der Essentiæ dulcis bey Ihr wohl anschlagen lassen.

Noch kamen selbigen Tages **sechs Thaler**/ welche eine Wittwe zu Behuf des Wäysen-hauses anhero sandte.

100.

Im December.

Den 2. welches war der erste Sonntag des **Advents**/ wurden frühmorgens im Stock **zehen Thaler** gefunden/ nebst einem Papier/ darauf folgendes geschrieben war:

„Diese wenige Scherfe/ **fünf Thaler** dem „Wäysen-hause/ und **fünf Thaler** den Predigern „im neuen **Jerusalem** * unter den Heyden/ gibt „nach ihrem schlechten Vermögen aus hertzlicher „Danckbarkeit eine Seele/ die in diesem Hause „gelernet hat/ was **Glaube** und ein **wahres** „**Christenthum** sey.

„Der HErr HErr segne den Stifter dieses Hau„ses mit ewigem Segen! Er erhöre ihn/ wenn er „Ihn anruffet/ und spreche Amen zu allem/ das er „vornimmt! Er lasse Ihn und seine Nachkommen „grünen in Zeit und Ewigkeit/ und an diesem Hau„se der Armen und Wäysen Freude und Wonne „haben/ so lange Menschen darinne seyn werden/

* Die von den Missionarien erbauete Kirche ist mit dem Namen **Jerusalem** benennet: gleichwie die in Tranquebar schon zuvor vorhandene Kirche der Dänischen Prediger **Zion** heisset.